



Romanzen am Arbeitsplatz sind keineswegs verpönt – man sollte jedoch soziale Fettnäpfchen meiden, um die Büro-Liebe am Leben zu halten. Foto: Shutterstock

!
Beziehungen am Arbeitsplatz zu verbieten, würde gegen das Persönlichkeitsrecht verstoßen.

chologin. Besonders bei einer Liaison mit einem Vorgesetzten gilt der Mann oft als toller Hecht, die Frau hingegen als Flittchen, auf der Suche nach raschen Aufstiegsmöglichkeiten. „Ganz schwierig wird es, wenn etwa der Mann auch der Chef der Firma und die Frau nur angestellt ist“, beschreibt die Innsbruckerin.

Dann könnte die Frau mitunter mit dem Ende der Beziehung auch den Job verlieren.

Was die Arbeitsleistung anbelangt, spalten sich die Meinungen. Während manche Chefs davon überzeugt sind, dass die Verliebten bei der Arbeit zusätzlich motiviert sind, sehen die anderen in den hormoneleiteten

Rosa-Bebrillten eher ein Handicap. „Während der Arbeitszeit Liebesschwüre via Mail auszutauschen, sollte man meiden“, rät Schallhart. Auch besteht die Gefahr, zuhause Berufsinterna auszuplaudern, die den Partner im Grunde nichts angehen.

„Ich rate meinen Klienten immer, sich im Büro so

anständig zu verhalten, wie sonst in der Öffentlichkeit – etwa beim Busfahren. Wenn sie dann noch ehrlich miteinander und mit den Kollegen sind, kann eigentlich nicht viel schiefgehen.“ Und oft seien die Ex-Partner fürs Leben nach der Beziehung sogar ausgesprochen gute und hilfsbereite Kollegen.

Männer nicht nur den Einkaufswagen auf den Mond schießen wollen.

Im Paralleluniversum

Die Soja-und-Tofu-Abteilung eines Supermarktes: unendliche Weiten, die nie ein Mann zuvor gesehen hat. Wer in dieses Paralleluniversum tritt, geht in dem schwarzen Loch entweder zur Gänze verloren oder kommt erst Stunden später heraus. Hier spielt das Raum-Zeit-Kontinuum völlig verrückt. Wie anders könnte es sein, dass Frauen hier stundenlang am Regal stehen,

Packungen vergleichend, um am Ende des Trips in die (Soja-)Milchstraße doch wieder die übliche Schachtel in den Einkaufswagen zu beamen?

Auch sonst ist es im Supermarkt ähnlich wie im Weltall. Männer düsen in Warpgeschwindigkeit zur Tiefkühlabteilung, kaufen Schrott, machen Halt beim Bier und manövrieren sich wie Mr. Sulu zur Kassa. Nach kurzem Kampf mit Klin-

gonen (attackieren häufig mit dem Einkaufswagen von hinten) wird bezahlt. Die Zeit. Super. Die Rechnung. Hoch.

Frauen dagegen machen auf Mr. Spock: Spitzen die Ohren bei Sonderangeboten, trödeln durch die Obstabteilung, lassen Mars und Süßes links liegen und finden kalorienarmes Knäckebrot „faszinierend“. Die Umlaufbahn: seit Jahren berechnet. Die Rech-

nung? Niedrig. Die Zeit? Ein Lichtjahr. Selbst die russische Weltraumstation MIR ist schneller als eine Frau beim fröhlichen Regalbummel. Am liebsten würde ich sie da auf den Mond schießen.

Übrigens: Daheim hab' ich dann doch Sojamilch gekostet. Schmeckt gar nicht schlecht. Ein kleiner Schritt für die Menschheit, aber ein großer für mich.

marco.witting@tt.com

Marco Witting



Er fliegt mit Warpgeschwindigkeit durch den Laden. Sie lässt in aller Ruhe ein Mars für Tofu links liegen.